

**Zeitschrift:** Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Glarus  
**Band:** 29 (1893)  
  
**Rubrik:** Protokolle der Vereinsversammlungen 1892-1893

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Herbstversammlung des Hist. Vereins

vom 8. September 1892, im „GLARNERHOF“ in Glarus.

---

Anwesend 25 Mitglieder.

---

1. In seinem Begrüßungswort gedenkt der Präsident Dr. *Dinner* des 10. August 1792, an welchem Tage der Schweizer Gardemajor *Leodegar v. Bachmann* von Näfels, ein Bruder des Generals Niklaus Franz v. Bachmann An-der-Letz, die Tuilerien in Paris verteidigte, um darauf nach ruhmvoller militärischer Laufbahn unter der Guillotine zu sterben.

2. Im Personalbestand sind folgende Änderungen zu notieren:

- a) Gestorben unser Ehrenmitglied Gerichtspräsident *Xaver Rickenmann* in Rapperswil;
- b) Neu aufgenommen Fabrikant *Ad. Jenny-Trümpi* in Ennenda.

3. Die Münzsammlung ist abermals bereichert worden durch folgende Geschenke: Indische Münzen von *H. Zweifel* in Calcutta, türkische von Fabrikant *Weber* in Netstal, diverse von Lehrer *Justus Gehrig* in Obstalden und Handelsmann *Kundert* in Glarus, so dass es angezeigt erscheint, in einem der nächsten „Jahrbücher“ ein Nachtragsverzeichnis über die Eingänge seit der Katalog-Erstellung aufzunehmen.

4. Andere Geschenke sind eingegangen: Ein artistisch hübsch ausgestattetes (französisches) numismatisches Album von Kaufmann *David Legler*, eine farbige Gipsscheibe mit den Wappen der VIII alten Orte von Stud. *Gottfried Schindler*, ein helvetischer Almanach mit kurzer Beschreibung des Glarnerlandes vom Jahre 1809 von Dr. med. *König*, dito Bruchstück eines alten Verzeichnisses der Glarner Alpen unter Bestossungsangabe; ein Schriftstück ist besonders wertvoll, betitelt: „Consultum von der Theolog. Fakultät in Basel, wegen Besuchung der Näfelser Fahrt (1643)“.

5. Jahres-Rechnung von Herrn Regierungsrat *Joseph Streiff* geführt. Einnahmen Fr. 1928. 14, Ausgaben Fr. 2064. 15 (Jahrbuch 678. 80); Guthaben im Sparheft Fr. 162; ein Legat von Fr. 1000 von einem ungenannt sein wollenden Geber wird besonders verdankt. — Die vom Präsidenten geprüfte Rechnung wird genehmigt und verdankt.

6. Pfarrer *Gottfr. Heer* hält seinen Vortrag über „Landammann Paulus Schuler (1508—1593)“, welcher einer der bedeutendsten Männer des 16. Jahrhunderts für den hiesigen Kanton, speziell der evangelischen Partei, war. — Geboren in Schwanden, wurde er nach guter Schulbildung schon 1525 als Vikar seines Bruders Johannes zum Landschreiber und 1532 zum Landvogt in Werdenberg gewählt. Ein Autographon, in Glaubenssachen nach Zürich gesandt, zeigt seine Treue an den evangelischen Glauben inmitten jener Wirren; 1540 konnte er als Abgeordneter zur Tagsatzung seine freie und doch fromme Überzeugung im Bunde mit durchaus rechtlicher Gesinnung im Kreise vieler schwankender Tagsatzungsherren dokumentieren. 1545 war er Landvogt in Sargans, 1549 Gesandter von Glarus nach Trons zum Grauen Bunde, später nahm er sogar an den Verhandlungen zwischen Bern und Savoyen Teil. Mitten in den konfessionellen Händeln wurde er 1556 zum Landammann gewählt; am 23. August 1556 beschwerten sich die Boten der V Orte, dass die frühere Vereinbarung, wonach in Linthal und Schwanden Messe gelesen werden und das Volk sich in Glaubenssachen ruhig verhalten sollte, ausser Acht gekommen sei, indem mehrfach katholische Priester und Gebräuche verkleinert worden, sie forderten im weitern, dass die störrischen Priester durch Messpriester sofort zu ersetzen seien; da aber, wohl wesentlich infolge Schulers Haltung, nicht gleich entsprochen wurde, brachten sie die Angelegenheit vor die Tagsatzung; mitten in diesen Verhandlungen tritt Schuler ab und wird Pannerherr, welcher Schritt wohl eine Konzession an die Katholiken, gleichzeitig aber doch wieder eine Anerkennung für den viel Angefochtenen war, welche wuchs, als das Land mit seinem Nachfolger Gilg Tschudi nicht recht zufrieden war. Das Verlangen der V Orte, die Glarner Abordnung auszustossen, die Drohung mit Krieg, die zähen Verhandlungen in Einsiedeln, alles

steigerte die Spannung, bis schliesslich der Entscheid siegte, die Glarner nicht mehr als Bundesglieder zu behandeln. Schuler rechtfertigte sein Land glänzend, hoffte immer noch auf Milderung, fand auch endlich Unterstützung bei Bern, ja das Volk der V Orte, besonders die Schwizer, verlangten sogar selber Milde gegen Glarus, bis dann 1564 endlich ein Vergleich zustande kam, welcher den Glarnern ihr Recht, an der Tagsatzung zu erscheinen, wieder einräumte. Aus diesem Kampf ist auch eine Gegenschrift über das Fegefeuer von der Hand Schulers erschienen. 1567—74 wurde er abermals Landammann, in welcher Zeit er sich besonders für eine Walenseestrasse bemühte, unter Gestattung eines Weggeldes von Seite der übrigen Eidgenossen; 1602 wurde der Bau in Angriff genommen. 1584 erschien Schuler zum letzten Mal an der Tagsatzung. — Seine „weisen Sprüche“ zeigen seine ganze geistige Frische und bekämpfen vornehmlich den Ämterkauf der Landvogteien.

Der Vortrag mit seinem Anhang „Hrn. Pauli Schulers wyss spruch“ ist bereits gedruckt im vorangehenden Heft (*XXVIII*) des Jahrbuchs (pag. 15—65).

7. Fortsetzung des Urkundenbuchs. — Dr. *R. Maag* berichtet über 10 Stücke aus dem Jahr 1444 — Hauptjahr des alten Zürichkrieges — resp. 8 über die Belagerung von Greifensee, welche Berichte aufgenommen werden sollen, wenn auch Glarus selber wenig berührt wird.

Im speziellen wünscht er eine reichliche Erklärung schwer zu verstehender Ausdrücke, fortlaufende Nummerierung mit arab. Zahlen wegen rascherer Auffassung (letzteres für den 4. Band). Materiell sind diese Berichte von Bedeutung, weil sie den Hergang wesentlich anders darstellen, als die bisherigen Schilderungen, und namentlich auch eine milde Auffassung der Hinrichtungen enthalten. Gegenüber der Forderung, alles zu verbrennen, glaubte die Glarner Vertretung auch für das Mildere, die Hinrichtung der 62 Mann, stimmen zu sollen. Landenberg bittet auch nicht für die Besatzung, sondern nur für sich selber.

---

## Frühlingsversammlung des Hist. Vereins

vom 19. Juni 1893, in den „DREI EIDGENOSSEN“ in Glarus.

---

Anwesend 16 Mitglieder.

---

1. Das Präsidium, Dr. *Dinner*, teilt mit, dass der „Altertumsverein von Worms“ in den Tauschverkehr eingetreten sei, durch dessen neueste Publikation, „Zerstörung von Worms durch die Franzosen 1689, von F. Soldau“, bereits die Landesbibliothek bereichert wurde. Ebenso sind vom St. Galler Hist. Verein einige Separatschriften mit Abbildungen eingegangen, besonders „Rapperswil und sein Übergang zur Eidgenossenschaft“, von Prof. Dierauer.

2. Die Münzsammlung wird bereichert durch portugiesische Münzen, vermittelt durch Regierungsrat *Schropp*, eine Denkmünze auf Escher von der Linth mit der Inschrift „Ingenio, candore, virtute civis optimus“ von Pfarrer *G. Heer* und eine in der Nähe des Turnplatzes Schwanden beim Graben eines Kellers gefundene römische Münze, übergeben von Sekundarlehrer *Wirz* daselbst. Dieselbe zeigt einen trefflichen Cäsarenkopf, wahrscheinlich denjenigen des Kaisers Julian.

3. Professor *Heierli* in Zürich übersendet zwei von ihm in Niederurnen und an der Biäsche gefundene Hufeisen, römischen oder gallischen Ursprungs.

4. Diverse Mitteilungen: Als Wohltäter, welcher gemäss vorjähriger Rechnung die Kasse mit Fr. 1000 beschenkt hat, nennt das Präsidium den kürzlich verstorbenen Hrn. *Fabrikant Rudolf Heer*. — An Mitgliedern verlor der Verein durch Tod die Herren alt Nationalrat Dr. Tschudi, Oberstl. Schuler-Blumer und J. Jenny-Hösli. Besonders *Tschudi* war ein eifriger Förderer der Vereinsinteressen und nach mannigfachen Richtungen literarisch für den Verein tätig (vgl. das bezügl. Repertorium auf Seite 12 in Heft XXV des „Jahrbuchs“).

5. Der Vorstand wird für eine neue Amtsdauer bestellt aus folgenden Mitgliedern: Präsident: Dr. *Dinner*; Quästor: Reg.-Rat *Joseph Streiff*; Aktuar: Dr. *R. Maag* (an Stelle des wegen Arbeitsanhäufung zurücktretenden Pfarrer J. Trüb). — Weitere Mitglieder: Schulinspektor *H. Heer*, Pfarrer *G. Heer*.

6. Als neue Mitglieder werden aufgenommen die Herren Major *Staub-Luchsinger* in Glarus, *J. Tschudi* zu den „Drei Eidgenossen“ in Glarus, Kantonsförster *Seeli* in Glarus, Pfarrer *Kind* in Schwanden, Redaktor *Daniel Tschudi* in Glarus und Dr. phil. *E. Hafter* in Glarus.

7. Pfarrer *Gottfried Heer* hält einen Vortrag über die „Geschichte der Strassen des Kantons Glarus bis zum Jahr 1850“ und betritt damit ein Gebiet, das, gewöhnlich von der Forschung vernachlässigt, doch des Interessanten genug bietet. Er beginnt seine Schilderung mit dem 13. Jahrhundert, aus dem wir die ersten, allerdings nur dürftigen und vereinzelt Nachrichten über dieses Gebiet haben. Man erfährt, dass die Verbindung des Haupttales mit dem Sernftal damals häufig unterbrochen war, da nur mangelhafte Saumwege bestanden. Auch zwischen Glarus und Schwanden war der Verkehr noch im 14. Jahrhundert wegen der schlechten Strassen sehr schwierig, zuweilen ganz unterbrochen. Der Zustand der Verkehrswege in den andern Landesteilen lässt sich daraus ermessen. Da die Linth häufig das Tal überschwemmte, war man genötigt, Ortschaften und Wege möglichst an den Berghängen anzulegen. Von solchen dem Gebirge entlang führenden Saumpfaden sind noch heute Spuren da und dort erhalten. Einzelne Rechtshändel, so ein solcher von 1471, geben über die damaligen Verhältnisse nähere Auskunft. Interessant ist vor allem der Nachweis, dass der Unterhalt der Wege und Brücken Sache der einzelnen Tagwen war, bei Anlagen aber, die einem grössern Verkehr dienen mussten, die Kosten auf mehrere Tagwen verteilt wurden. Im 16. Jahrhundert ist vor allem der Bau einer Strasse längs dem Walensee bemerkenswert. Im 17. Jahrhundert wurde für das Strassenwesen wenig geleistet, was wohl zum Teil eine Folge der schlimmen Zeitverhältnisse gewesen ist (30jähriger Krieg, Bündnerwirren, Finanznot). Erst

im 18. Jahrhundert kam es zu einem energischen Fortschritt. Nach grossen Wasserverheerungen in den Jahren 1762—64 wurde an der Landsgemeinde auf ein Gutachten des Ratsherrn *Jakob Schindler* von Mollis (1765) eine Erneuerung des ganzen Strassennetzes beschlossen und von Schindler selbst mit Tatkraft und grosser Uneigennützigkeit durchgeführt. Anfang der 20er Jahre des 19. Jahrhunderts kam es zum Bau einer Strasse ins Sernftal. Das rationelle Projekt des Italieners *Pocabelli* wurde aber verworfen „weil man nicht einen Fremden reich machen wollte“, und der Bau nach einem andern Plan und viel teurer ausgeführt. Zu politischer Bedeutung gelangte in der gleichen Zeit das Projekt einer Strasse Oberurnen-Mollis, das zu erbitterten Kämpfen zwischen Näfels und Mollis und zu stürmischen Auftritten an der Landsgemeinde führte. Schliesslich drang trotz dem Widerstand von Näfels das richtige Projekt durch. — 1834 und 1835 tauchten nicht weniger als 4 Projekte auf: eine Strasse über den Kerenzerberg, durch den Eschentagwen, Matt-Elm, Oberurnen-Bilten bis zur Landesgrenze. Der Landrat wollte die grossen Kosten verteilen und die Projekte nur successive ausführen; die Landsgemeinde beschloss opferwillig, alle Projekte gleichzeitig in Angriff zu nehmen. Doch brachte die Ausführung mancherlei Enttäuschung, zumal die meisten Voranschläge bedeutend, z. T. bis zur Hälfte, überschritten wurden. — 1845 wurde die Strecke Hätzingen-Linthal erstellt. Schon 1835 hatte ein Strassengesetz Ordnung, besonders in den Unterhalt der Strassen, gebracht.

Der Correferent, *Kantonsingenieur Hefti*, ist am Erscheinen verhindert. Sein z. T. humoristisch gehaltenes Referat — von seinem Adjunkten, Hrn. Steiger — verlesen, beleuchtet einzelne Punkte des Vortrages vom Standpunkte des heutigen Technikers. Besonders tritt es auf die Strassenprojekte von 1834 und 1835 näher ein. Es machte sich damals ein falsches Sparsystem geltend, das sich in verschiedener Weise gerächt hat. Einzelne Unternehmer waren unfähig, ihren Verpflichtungen nachzukommen, da sie die Arbeiten zu billig übernommen hatten, oft billiger, als der technische Voranschlag lautete. Einzelne Partien der damals gebauten Strassen sind geradezu unbegreiflich angelegt worden. In einzelnen Fällen, wo der Fachmann heute anders bauen würde, war die Rücksicht



auf alte Strassenzüge, unentgeltliche Landabtretung u. a. massgebend. Im allgemeinen aber sind jene Projekte und ihre Durchführung als technisch durchaus angemessen zu bezeichnen.

Es folgte eine rege Diskussion. — Dr. Wichser, der in seiner Biographie von Landammann Cosmus Heer die im Vortrag geschilderten Strassenprojekte, die in die Amtstätigkeit Heers fallen, ebenfalls dargestellt hat, gibt noch nähere Einzelheiten, besonders über die stürmischen Auftritte an der Landsgemeinde von 1826, wegen des Projektes einer Strasse Glarus-Mollis-Oberurnen. Oberst Hefti und Regierungsrat Marti verbreiten sich näher über die Strasse durch den Eschentagwen, deren Projekt ebenfalls viel Aufregung verursachte. Hr. Hefti hebt hervor, dass der schliesslich gefasste Beschluss bei den damaligen Verhältnissen begreiflich war. — Hr. Marti weist auf die unbegreifliche Haltung Ennenda's hin, das von dem für die Gemeinde günstigsten Projekt, die Strasse in der Richtung der jetzigen Eisenbahnlinie zu führen, nichts wissen wollte. Präsident Dr. Dinner schliesst die Diskussion, indem er noch auf die damaligen Linthverhältnisse hinweist, die auf diese Strassenanlagen von grossem Einfluss gewesen sind.

8. *Pfarrer Kind* von Schwanden gibt Nachricht von einigen Münzfunden, die kürzlich bei einem Neubau in der Nähe des Thonersträsschens in Schwanden gemacht worden sind: Eine Schaffhauser Münze von 1658, eine von Zug von 1692, von Zürich von 1707, von St. Gallen von 1727 und eine aus Würtemberg von 1809, sowie ein genuesischer Goldgulden mit der Inschrift: „Conradus rex Francorum et dux Januæ.“ (Konrad III. verlieh Genua das Münzrecht. Zum Dank dafür trugen die Münzen von Genua noch lange seinen Namen. Die Münze ist wohl durch einen Reisläufer heimgebracht worden).

9. Sodann teilt *Pfarrer Kind* den interessanten Bericht des Mailänders Panigarola über die Schlacht von Murten mit, der erst kürzlich im mailändischen Staatsarchiv aufgefunden und von dem Sekretär desselben, P. Ghinzoni, in dem „Archivio storico Lombardo“, Bd. 19, S. 102—109 veröffentlicht worden ist. Der Brief ist ohne Datum, das sich aber anderweitig bestimmen lässt: Sainte-Claude, den 25. Juni 1476. Der Referent gibt nun eine



Übersetzung des offenbar in Eile und daher flüchtig geschriebenen Briefes, indem er z. T. von der von Prof. *Dierauer* in der „schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen“, 1892, gegebenen abweicht, und geht dann näher auf seinen Inhalt ein. Nur in einem Punkte weicht der Bericht wesentlich von dem ab, was wir bis jetzt von der Schlacht wussten: Nach den andern Berichten hätte der Herzog sein Heer den ganzen Tag vor der Schlacht, einen Angriff erwartend, auf dem Plateau von Salvenach stehen lassen, was nach Panigarola nicht richtig ist. Der Bericht zeigt sehr deutlich, wie die Niederlage zum grossen Teil dem Starrsinn des Herzogs zuzuschreiben war, und wie der Angriff der Schweizer für die Burgunder überraschend erfolgte. — Pfarrer *Kind* bespricht dann noch die verschiedenen Ansichten über den Gang der Schlacht, hauptsächlich die Differenz zwischen *Dändliker*, der die von Panigarola erwähnte Hochfläche in derjenigen von Cressier sucht, und *Dierauer*, der das Plateau von Salvenach annimmt, wobei sich der Referent *Dierauer* anschliesst.

Der Präsident weist auf die Wichtigkeit der Gesandtschaftsberichte im allgemeinen hin, die seit *Ranke* einen Umschwung in der Geschichtsforschung herbeigeführt haben; er wünscht zu wissen, wie sich die Darstellung *Rüstows* zu diesen Controversen verhalte, und benützt die Gelegenheit, auf das Verdienst hinzuweisen, das sich dieser bedeutende Militärschriftsteller um die Erkenntnis der alten Schweizertaktik erworben hat.

**10.** Endlich teilt Pfarrer G. Heer noch ein von Hauptmann *F. Dinner* in Ennenda dem Verein geschenktes Blättchen mit: „Donnstags-Nachrichten von Zürich. Bei Hans Jakob Lindinner. Num. III. Den 9. Merz 1730.“ Es ist ein blosses Anzeigeblatt, ohne irgend welche politische Nachrichten.

**11.** Als Versammlungsort für die Herbstsitzung wird Schwanden bestimmt.

